

Alte Gewerbe

Die Gewerbestruktur eines Ortes wie Leogang hat in früheren Jahrhunderten und bis etwa 1938 den gesamten Bedarf eines Ortes abgedeckt, d. h. es waren so gut wie alle erforderlichen Gewerbe direkt im Ort vertreten. Bei den Gewerben unterschied man sog. radizierte Gewerbe, die an eine Liegenschaft gebunden waren, von frei verkäuflichen Gewerben.

In der Bezirkshauptmannschaft Zell am See befindet sich ein Gewerbekataster des Gerichtsbezirkes Lichtenberg für den Zeitraum 1770 bis etwa 1890 (den Hinweis darauf bekam der Autor freundlicherweise von Alois Eder/Saalfelden). Die Leogang betreffenden Eintragungen für radizierte und frei verkäufliche Gewerbe sind dargestellt in

Anhang 5 - Kataster über alle bestehenden Gewerbe im Kursalzbürgerlichen Pfleg- und Landgerichte Lichtenberg für Leogang

(Gewerbekataster, 1770 ff)

Der Salzburger Amtskalender verzeichnet ab 1884 die Gewerbeberechtigungen in den Salzburger Orten und die Gewerbe Leogangs sind in 5-Jahresintervallen angeführt in

Anhang 6 - Gewerbestatistik Leogang 1888 - 1938 und 2012

(Amtskalender, 1884 ff)

Die folgenden Detaildarstellungen einzelner Gewerbearten in Leogang beschränkt sich auf jene Gewerbe, die vor 1938 bereits bestanden haben. Manche dieser Gewerbe existieren in der Zwischenzeit durch den technischen Fortschritt nicht mehr, z.B. Wagner, Schmied, Binder, Weber. Auch die früher zahlreichen Gemischtwarenhandlungen sind in der Zwischenzeit durch die Supermärkte bedingt bis auf eine (Hutter) in Leogang aufgelassen worden.

Gastwirtschaft

Bäckerwirt



Bäckerwirt vor 1898 von der Wachtergasse aus gesehen

Bild: Würthle&Sohn / Maria Brunner, Leogang

Der Bäckerwirt, Haus Leogang Nr. 1, war „hofurbar“ bis zur Grundentlastung 1848 und damit dem Erzbischof von Salzburg abgabepflichtig. Die Besitzverhältnisse sind bis 1562 zurück nachgewiesen und waren wiederholt eng mit dem Kirchenwirt in Leogang verbunden.

(Pözl, 1953, S. 81 ff)

Zur ursprünglich vorhandenen Landwirtschaft wird als ältester Betrieb die Mühle 1562 erstmals urkundlich genannt. Sie wird als „Dietmühle“ bezeichnet, was Althochdeutsch soviel wie „Volksmühle“ bedeutet. Gegen Abgabe von 25% des Getreides konnten die Bauern dort ihr Getreide malen lassen.

1661 ist die Berechtigung, Met, Bier und Branntwein auszuschenken, in einem Hofkammerbefehl vermerkt.



Die Bäckerwirt-Belegschaft um 1920

Personen: 1. Reihe v.l.: Anton De Mas (Bäckermeister), 4.v.l. Stephan Stöckl (Müllner)

2. Reihe: Josef Scheiber (Rossknecht), Johann Stöckl (Wachter), Andreas Keil (Obersäger), 1.v.r. Thomas Frick, 3.v.r. Rupert Scheiber

Bilder: Julian Frick, Innsbruck

Im Steuerkataster des Pfliegerichtes Liechtenberg sind die Mühle, das Sägewerk, die Schmiede, die Bäckerei und ein Bier- und Branntweinschank als steuerpflichtig angeführt.

(Gewerbekataster, 1770 ff, fol. 12, 32, 167, 246, 352)

Die Fleischhauerei hat 1909 die Gewerbeberechtigung erhalten und ab diesem Zeitpunkt bestand der Bäckerwirt aus 6 Gewerbebetrieben und einer Landwirtschaft.

Als direkter Vorfahre der heutigen Besitzer kam Johann Frick 1907 durch Erbschaft nach Johann Poschacher in den Besitz des Bäckerwirtes. Ihm folgte 1931 sein Sohn Thomas Frick, verheiratet mit der Kirchenwirtstochter Juliane Stöckl. 1965 folgte der Sohn Johann Frick und 1990 dessen Töchter Barbara und Eva Frick. Der Betrieb umfasst 2007 einen Hotel- und Gastbetrieb sowie die Landwirtschaft. Die übrigen Gewerbe wurden in den Jahren 1960 bis 1970 stillgelegt.



Bäckerwirt-Familie Thomas und Juliane Frick mit Kindern und Belegschaft ca. 1935

Personen: v.l.: Lisei/Reiterbäurin, Maria Pichler/Dirn, Loisi Frick/Gimpl, Franz Wechselberger, Juliane und Thomas Frick (mit Kinder Traudl, Maria, Hans), Stephan Niedermoser/Vorderrain, Johann Stöckl/Wachter, Alfons De Mas/Schmied, Josef Scheiber/Rossknecht, Stephan Stöckl/Müllner, Anton De Mas/Bäckermeister, Kind vorne r. Hans Rautner und Thomas Frick.



Bäckerwirt-Familie Thomas und Juliane Frick mit Kindern und Belegschaft ca. 1942/43

Personen: 1.Reihe: sitzend Robert Gaston/französ. Gefangener, Rauter Hans, Müllauer Nani/Metzger, Müllauer Georg/Schneiderhäusl, Scheiber Gertraud, Schild Franz, Traudl Frick, Kofler Gertraud, Lisei, Leder Loisi, Maridl Frick, Thomas Frick.

2.Reihe: Deisenberger Franz, Riedelsperger Sepp, Scheiber Sepp/Rosinger, Hammerschmied Hans/Knecht, Hansi Frick, Scheiber Wettl, Hechenberger Sepp/Obersäger, Stöckl Hans/Wachter

Bilder: Julian Frick, Innsbruck



Der Bäckerwirt um 1950, rechts daneben das Schlachthaus, dahinter die Volksschule

Bild: Barbara Frick, Leogang



„Frick's Gasthaus und Fleischhauerei zum Bäckerwirt“ im Jahr 1991

Das Gebäude mit mittelalterlichem Kern stand seit dem Neubau des Hotels nebenan leer und verfiel zusehends. Die Gemeinde Leogang verhandelte unter Bürgermeister Sebastian Madreiter mit den Besitzern über Jahre wegen der Errichtung eines Museums, das die sieben Gewerbe dieses Hauses - Gastwirtschaft, Bäckerei, Metzgerei, Mühle, Schmiede, Sägewerk und Landwirtschaft - beinhalten sollte. Die Gemeinde war bereit, kurzfristig eine Million Schilling in die Renovierung und Gebäudesicherung zu investieren und auch von Land und Bund gab es Finanzierungszusagen. Es kam zu keiner Einigung und trotz eines bereits eingeleiteten Denkmalschutzverfahrens veranlasste ein Teil der Besitzer den überraschenden Abriss des Gebäudes im April 1991. Ein wertvolles Kulturdenkmal mit 7 Gewerben und dem Potential eines interessanten österreichweit einmaligen Gewerbemuseums fand so sein Ende.



Abriss des Bäckerwirts im April 1991

Bilder: Bezirksarchiv Zell am See



Zahnradantrieb der Schmiede nach Abriss

Bild: Walter Schweinöster, St. Martin